

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Gaafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 244.

Dienstag den 18. Oktober 1892.

X. Jahrg.

* Das Detailreisen.

Nicht allein in den großen Städten und deren Umgebung nimmt das Auffuchen der Kunden durch sogenannte Detail- oder Musterreisende stark überhand, auch in kleinen Städten besitzt schon ein großer Theil der betriebenen Spezerei- und anderer Kaufleute ihr Wägelchen, um an geschäftstillen Tagen die „Landkundschaft“ aufsuchen und deren „Aufträge“ entgegennehmen zu können.

Entstand dieser neue Geschäftsbetrieb zunächst, um der immer wachsenden Konkurrenz zu begegnen, so hat sich doch allmählich eine ganze Anzahl sogenannter Versandgeschäfte geradegu auf dieser Grundlage etablirt. Eine zahlreiche Schaar Detailreisender streift nunmehr durch Stadt und Land und sucht die abnungslose Bevölkerung zu Bestellungen zu veranlassen. Besonders aber auch auf den Dörfern blüht diese Art Handel; er bildet eine gleiche Belästigung wie das Hausirerwesen, mit dem er im Grunde genommen sehr nahe verwandt ist.

Wenn also die Einschränkung des Hausirhandels eine beschlossene Sache ist, so wird es geboten sein, gleichzeitig auch daran zu denken, daß dem Detailreisen Grenzen gezogen werden. Beide Arten des modernen Geschäftsbetriebes machen zu ihren Gunsten den Umstand geltend, daß ihr Fortbestand im Interesse des Publikums liege. Das Publikum sei heute durch Berufsbeschäftigte in Anspruch genommen, daß es oftmals gar nicht Zeit habe — besonders von den Dörfern aus — erst den Weg in das Lokal eines Kaufmanns zu machen. Diesen Konsumenten komme der Detailreisende wie der Hausirer entgegen, ihr Geschäftsbetrieb sei also nicht nur nicht schädlich, sondern vielmehr segensreich für das Publikum. In jüngster Zeit werden sogar noch die den Sonntagsverkehr einschränkenden Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle für unbeschränkte Beibehaltung des Detailreisens wie des Hausirhandels geltend gemacht. Mit Unrecht. Denn gerade zur Aufrechterhaltung der Sonntagsruhe ist eine erhebliche Einschränkung der erwähnten Geschäftsbetriebe notwendig.

Aber auch die sogenannte „segensreiche“ Wirksamkeit nimmt bei näherem Zusehen ein recht bedenkliches Aussehen an. Denn abgesehen von der bedeutenden Belästigung des Publikums, die doch wahrlich auch mit Zeitverlust verknüpft ist, schleichen sich unter die realen Geschäftsleute auch solche in großer Menge ein, unter die direkt darauf abgesehen haben, die „Kunden“ zu überreden. Wie oft entspricht die gelieferte Waare nicht dem vorgelegten Muster, wie oft entwickeln sich gerichtliche Streitigkeiten aus einem solchen Geschäft, und wie oft wird eine Land- oder Arbeiterfrau veranlaßt, unnötige Waaren zu bestellen. Mag also das Detailreisen immerhin mitunter der Bequemlichkeit der Käufer entsprechen, so muß dieser Geschäftsbetrieb dennoch scharf bekämpft werden, im Interesse der Konsumenten sowohl wie in dem des seßhaften Gewerbebetriebs.

Der seßhafte Gewerbebetrieb leidet schwerer unter dem Unwesen des Detailreisens, und das Publikum sollte sich darüber klar werden, daß der Kleinhändler wie der Krämer immer weniger in der Lage ist, die Bedürfnisse der Ortsbewohner zu be-

friedigen, wenn sein Waarenbestand nur in Verlegenheitsfällen in Anspruch genommen wird. Und doch dürfte es auch der „Bequemlichkeit“ der Ortsbewohner mehr entsprechen, wenn sie den seßhaften Kleinhandel in Stand setzen, den Ortsbedarf jederzeit und auch in kleineren Mengen in nächster Nähe liefern zu können. Zudem hat der Käufer noch ein anderes wichtiges Interesse daran, daß der seßhafte Gewerbebetrieb lebensfähig erhalten bleibe, insofern dieser durch den Detailhandel in seiner Steuerkraft geschädigt wird. Für jeden Steueranfall aber muß auch der „bequeme“ Konsument dem Gemeindefiskus aufkommen.

Jeder Volksfreund kann deshalb dem Detail- oder Musterreisen ebensowenig wohlgefinnt sein, wie dem Hausirerthum; zu den Verteidigern dieser „segensreichen“ Institute gehören in der Hauptsache nur die Vertreter des Großhandels, die Handelskammern. Die Detailhändler selbst erkennen in dem Detailreisen einen argen Krebsgeschaden. So hat beispielsweise der „Manufakturist“ durch Umfrage bei rund 16 000 Detaillisten, von denen 3338 eine Antwort einbrachten, festgestellt, daß von diesen nur 288 für unbeschränkte Beibehaltung dieser Geschäftsbetriebe sind. Von den übrigen haben sich 196 für beschränkte Beibehaltung und die große Mehrheit von 2854 hat sich für gänzliche Abschaffung des Detailreisens ausgesprochen. Man darf überzeugt sein, daß im Interesse des seßhaften Gewerbebetriebes, sowie im Interesse der Steuerkraft der Kommunalverbände insbesondere von der konservativen Partei auf Beseitigung des besprochenen Uebelstandes energisch gedrungen werden wird.

Politische Tageschau.

Die Einberufung der beiden Häuser des Landtags der Monarchie ist, wie die „Post“ nunmehr bestimmt mitteilen zu können glaubt, auf Mittwoch den 9. November d. J. beschlossen. Die „Post“ bestätigt ferner, daß die Einberufung des Reichstages zum 22. November dieses Jahres in Aussicht genommen ist.

Wie aus Berlin gemeldet worden ist, war dort am Sonnabend die Senatsnachricht verbreitet, die Militärvorlage sei infolge des Widerstandes, auf den sie besonders in militärischen Kreisen gestoßen, zurückgezogen, die Einberufung des Reichstages auf einen Termin nach Neujahr vertagt worden. Die Nachricht erweist sich sehr bald als eine Börsenente. Daß sie geglaubt wurde, charakterisirt aber die Situation. Eine baldige Klärung ist dringend erwünscht. Nach allem, was bis jetzt bekannt ist, wäre es vielleicht die glücklichste Wendung, wenn der Entwurf nicht fallen gelassen, aber derartig umgearbeitet würde, daß alle Freunde eines starken deutschen Heeres für ihn stimmen könnten. Denn mit diesen allein ist zu rechnen. Die um Nichterwerfen ja doch alles, was nach einer Stärkung des Heeres aussteht. Ob in dem jetzigen Stadium eine solche Wendung noch möglich ist, entzieht sich freilich der Beurtheilung.

Das vom freikonservativen Abgeordneten Otto Arendt in Berlin herausgegebene „Deutsche Wochenblatt“ veröffentlicht einen, von der „Schriftleitung“ unterzeichneten Artikel über: „Die Kanzlerkrise und die Militärvorlage“.

aus, dann lehnte er sich wieder auf die Brüstung. Ein Weichen schweigend wir, und als ich glaubte, daß der alte Dursche meinen Fragen wieder zugänglich sei, erkundigte ich mich nach seinen ferneren Schicksalen und weshalb er sich von seinen Freunden getrennt habe. Anstatt in seinen früheren erzählenden Ton zu verfallen, antwortete er mir der ihm seltsam charakteristischen Sorglosigkeit:

„Die Frage ist korrekt, Dich, denn nachdem ich Dir 'n gehöriges Garn abgesponnen habe, ist's nothwendig, auch 'nen reg'lären Knoten vor's Ende zu schlagen. — Nun ja, meine Freunde hatten's gut genug mit mir im Sinn. Das Seefahren gab Kapitän Simpson auf, um sich an 'nem Kaufmannsgeschäft zu betheiligen. In seinem Hause hatte er mir 'ne Koje eingerichtet, und die ließ nichts zu wünschen übrig. Arbeiten wurden mir nur solche übertragen, wie ich sie gern that, saules Weillegen war ja nie meine Sache. Für 'nen Anderen wäre das 'n Leben gewesen wie im Paradiese; ich aber hatte es bald satt. Ich konnte nämlich die junge Frau nicht ansehen, ohne daß es mir durch die Seele schnitt. Je freundlicher sie zu mir sprach, um so mehr Pein verursachte es mir. Einestheils schwebte mir vor, daß ich mich schwer an ihr veründigt hätte — wenn's außer mir auch Niemand wußte — und dann, Diä, das gütige Angesicht, die lieblichen Augen und die sanfte Stimme — doch das verstehst Du nicht, Diä, — genug, mein Leben war 'ne Dual. Um nun solche Dual zwischen Dir und 'ner Zeit zu vergessen, trant ich hin und wieder 'ne Kleinigkeit über 'nen reg'lären Durst. Hinterher schämte ich mich jedesmal, wenn ich hörte, daß ich geschlingert und gestampft habe, wie 'ne holländische Kuffe auf schwerer See. Außerdem packten mich in solchem Zustande wieder die alten wilden Gedanken; denn härt' ich mir das Herz aus der Brust gerissen, wie's das hinterlistige braune Reptil mit meinem Auge machte, die Juana wär' nicht mit herausgekommen. Verdamm't, ob großer, feiner Kaufherr und Rheder, oder unwissender Jan Maat, 'ne Seele hat Jeder; und 'n eigen Ding ist's, wenn die sich mal an etwas festgeklemmert hat. Blut fließt in jedem lebendigen Körper, und was in's Blut gegangen, muß seinen Umlauf halten, kein Aderlaß ändert's.“

in welchem der Verfasser unter anderm erklärt, daß er die Beseitigung der dreijährigen Dienstzeit „unter allen Umständen nur mit schwerem Herzen und überhaupt nur dann acceptiren möchte, wenn eine unbedingte Autorität die Verantwortung trägt.“ Hieran anschließend, giebt der Verfasser folgenden Auslassungen Raum: „Die dreijährige Dienstzeit gilt uns als ein heiliges Erbe Kaiser Wilhelms I. Die Männer, welche die Siege von 1866 und 1870 vorbereiteten und erfochten, allen voran Moltke, erklärten die dreijährige Dienstzeit für unantastbar. Nun geben wir zu, daß die Verhältnisse sich ändern können, und daß die Einführung der zweijährigen Dienstzeit heute vielleicht zu einer Nothwendigkeit geworden sein kann. Aber von dieser Nothwendigkeit muß man uns überzeugen, und es spricht nicht für diese, daß nach unwidersprochen gebliebenen Zeitungsberichten Kaiser Wilhelm II. sich gegen die zweijährige Dienstzeit geäußert, und daß ihm die Genehmigung zu diesem Theil der Militärvorlage nur schwer abzurufen gewesen sein soll. Es wird uns auch verbürgt, daß unter den hohen Verbündeten Sr. Majestät und nicht zuletzt bei süddeutschen Bundesfürsten die Beseitigung der dreijährigen Dienstzeit auf ernste Bedenken stößt.“ Ob die im vorstehenden enthaltenen thatsächlichen Mittheilungen auf Wahrheit beruhen, muß ebenso dahingestellt bleiben wie die Richtigkeit der in demselben Artikel aufgestellten Behauptung, daß wir in einer beständigen Kanzlerkrise leben. — Im Anschluß hieran sei mitgetheilt, daß die „N. A. Btg.“ in der Lage ist, die Behauptung, daß die Reichsregierung gewillt sei, die einjährige Bewilligung der Präsenziffer des Heeres ohne weiteres zuzugeben, als völlig aus der Luft gegriffen zu bezeichnen. Auch der „Nationalzeitung“ wird berichtet, die Vorlage enthalte eine Feststellung der Präsenziffer bis 1899. Die „Post“ empfiehlt nochmals dringend eine Vertagung der Militärvorlage.

Nach einem Telegramm der „Dreslauer Volkszeitung“ fordert Deutschland bei den Verhandlungen mit Rußland unbedingt den Bau einer Eisenbahn von Breslau nach Warschau über Lodz.

In dem auswärtigen Ausschuß der ungarischen Delegation hat Graf Kalmoty das erwartete Exposé abgegeben. Es wird dasselbe ungemein viel zur Beruhigung beitragen. Den Dreihund betreffend, erklärte der Minister folgendes: Er könnte nur wiederholen, daß hinter diesen Bündnissen nichts Verstecktes lauer; es sei ein klarer Bund mit bestimmten Zwecken zur Sicherung der theilhaftigen Staaten. Er sei überzeugt, daß dieses Bündniß auch in Zukunft sich als ein gutes und den Interessen des Landes entsprechendes erweisen werde. Daher könne auch der Zukunft mit Verhütung und vollem Vertrauen entgegengesehen werden.

Im französischen Budget übersteigen die Ausgaben die Einnahmen um 6 Millionen Francs. Die Kommission wird die Regierung ersuchen, über die Mittel zur Deckung des Ausfalls Mittheilung zu machen.

In einer am Freitag in Carmaux abgehaltenen Versammlung der streikenden Bergarbeiter wurde eine Tagesordnung angenommen, in welcher die Streikenden von Carmaux die Aufmerksamkeit der Arbeiter Frankreichs auf die unwürdigen

„Ich machte also 'n Ende mit der Angelegenheit. Eines Tages nahm ich Feuer auf 'nem Ostindienfahrer, und nachdem ich das vollbracht hatte, ging ich zu meinem alten Kapitän und seiner Frau, um mich zu verabschieden. Sie wollten's mir ausreden, aber ich blieb fest. Als sie einsahen, daß alles vergeblich, rüfteten sie selber mich aus wie 'nen Gentleman, und als ich ging, da hatten Beide feuchte Augen — bei Gott, Diä, ich sag' nicht zu viel — deutlich gewahrte ich, daß Wasser in ihnen zusammenließ, und heilig mußte ich versprechen, ihrer stets eingedenk zu sein, nicht zu vergessen, daß ich unter ihrem Dach 'ne komfortable Heimat besitze. Das ist das Letzte, was ich von ihnen sah und hörte.“

„Gast Du das freundliche Anerbieten Dir nie zu Ruze gemacht, Billy Raily?“ fragte ich.

„Nun und nimmermehr, Diä. Mocht's mir immerhin zeitweise nicht sonderlich ergehen, ihre Schwelle härt' ich nie betreten.“

„Sie mögen heute noch leben, Billy Raily, und würden sich doppelt freuen, jemand wiederzusehen, der ihnen den Weg zu ihrem Glück andahnte.“

„Diä, Du magst schreiben und lesen wie 'n Studirter, aber davon verstehst Du gerade so viel, wie 'n Landpaffe vom Segelnähen.“ erwiderte Billy Raily grämlich, „daß sie noch leben, hoffe ich von ganzem Herzen; aber wiedersehen? Verdamm't! auch sie können nicht jünger geworden sein. Säb' ich die schmucke Juana als 'ne schwerfällige, runzelige Großmutter, möcht' ich sie nicht wiedererkennen. Das Bild von ihr, wie's in meinem Gedächtniß sicher aufgestaut ist, würde verwirrt werden; wie auf dem Ged der frisch angestrichene Schiffsname, wenn Du mit 'nem Schrubber darüber hinsähest. Und das Bild in seinem alten korrekten Jugendglanz kann ich nicht missen. Hab's nun schon an die dreißig Jahre mit mir herumgetragen, und manche Stunde da vorn beim Auslegen, wenn Alles ringsum still und schwarz, hab ich's vor mich hingezaubert und mich d'ran erheitert — nein, Diä, das Bild kann ich nicht missen.“ (Schluß folgt.)

Seemannsblut.

Aus Briefen und mündlichen Mittheilungen eines jungen Seemanns. Von Valduin Wöllhausen. (Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

„Und als das Wort heraus war, trat der Kapitän mit zwei Sprängen vor mich hin, schnell nahm er die Binde von meinem Kopf. Zudem er aber in mein todt's Auge sah, wurde er leichenblau, was viel sagen wollte für 'nen Mann von seiner Natur. Nicht 'mal 'n Wort des Bedauerns oder des Trostes konnte er sprechen. Stumm schob er mich zur Seite, worauf er den Riemen aus meinen Händen nahm und selber ruberte. Erst nach 'ner Weile murmelte er vor sich hin: „Armer Dursche, armer Raily,“ und das klang so aufrichtig und gütig, „jezt gehörst Du mir ganz zu eigen; mein Haus soll das deine sein, ich selber will dafür sorgen, daß es Dir nie am Nothwendigen gebricht.“

„Dergleichen zu hören war freilich 'ne rechte Wohlthat für mich, und doch wurmte es, weil ich meinte, es nicht zu verdienen. Denn hätte der Kapitän gewußt, was noch am gestrigen Tage und in der Nacht in meinem Kopfe herumgegangen war, möcht' er mich anders tractirt haben.“

„Auf seine guten Worte antwortete ich nicht, sondern kühlte meinen Kopf mit Salzwasser, bis wir endlich nach 'ner halben Stunde festen Ruderns seitwärts vom Klipper anlegten. Mit 'nem lustigen Hurrah flogen Jolle und Rutter an den Bootsdauids empor. Der Klipper schwang herum, die Segel füllten sich, und dahin zog er wie 'n verliebter Schwan, der auf der Jagd nach 'nem Parner.“

„Ja, Diä, das ist die korrekte Geschichte, wie ich um mein Auge gekommen bin. Was an Bord nur irgend zu meiner Pflege geschehen konnte, das geschah. Bald wars der Kapitän, bald Juana oder deren Dienerin, die mir den Verband erneuerten, aber was konnts helfen? Das Auge war fort, und so blieb's geblieben bis auf den heutigen Tag und hundert Jahre mehr wärd's nicht ändern.“ Bei den letzten Worten klopfte Billy Raily seine Pfeife

Provokationen lenken, deren Gegenstand sie seien. Sie seien entschlossen, den Kampf für die Vertheidigung des allgemeinen Stimmrechts und der Republik fortzusetzen. — Schön gesagt, aber doch wird das Ende dieses Meßensstreiks kein anderes sein, als das aller solcher Meßensstreike — ein Fiasko.

In Dublin ereignete sich am Mittwoch etwas, das seit Menschengedenken noch nicht vorgekommen ist. Da das nationalisistische „Freemans Journal“ die Nachricht bringt, so muß sie wohl wahr sein. Als der Bizekönig, Lord Houghton, aus einem Laden in der O'Connellstraße trat, ließ die Menge, die sich vor dem Hause angesammelt hatte, ihn hochleben.

Der „Vossischen Ztg.“ wird aus Petersburg geschrieben: Hier ist von einem Attentat auf den Zaren in Skerniewice nichts bekannt.

Infolge des Aufstandes der Chin-Stämme im oberen Birma ist die Lage der dortigen aus englischen und indischen Truppen bestehenden Garnisonen eine äußerst kritische geworden. So wird gemeldet, daß das Fort White von zahlreichen Aufständischen umringt und so von der Außenwelt abgeschnitten sei; nicht besser soll es einem Posten in Tibbin, der aus einem englischen Offizier und etwa 100 Spahis besteht, ergehen.

Nordamerika ist schnell bei der Hand, den provisorischen Präsidenten von Venezuela, als im Besitze der Regierungsgewalt, anzuerkennen. Wenigstens hat der Gesandte der Vereinigten Staaten in Venezuela die Weisung erhalten, die Anerkennung auszusprechen — sofern er die Regierung des provisorischen Präsidenten Crespo für gesichert halte. — Das ist nun eigentlich gar nichts gesagt, denn wer wollte so vermessen sein, irgend eine Regierung der heißblütigen süd- und mittelamerikanischen Republiken als fest im Sattel sitzend anzusprechen!

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Oktober 1892.

— S. M. der Kaiser hatte Sonnabend eine Konferenz mit dem Reichskanzler und empfing ferner u. A. den deutschen Botschafter in Petersburg, General v. Schweinitz. Letzterer wurde auch zur Tafel gezogen. — Die kaiserliche Familie feiert am 50. ds. vom Marmorpalais nach dem neuen Palais über.

— Se. Majestät der Kaiser hat den Oberkonsistorialrath und Generalsuperintendenten Propst Dr. Brückner auf seinen Antrag die Entlassung aus den von ihm bisher innegehabten Aemtern als geistlicher Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenraths und als Generalsuperintendent von Berlin unter Verleihung des Kronenordens I. Klasse ertheilt und Propst Dr. Frhr. v. d. Holz zum geistlichen Vizepräsidenten der gedachten Behörde ernannt.

— Am 18. Oktober findet im Schlosse zu Berlin die feierliche Uebergabe dem Infanterieregiment von Goeben (2 rheinischer) Nr. 28 verlehnen neuen Fahne durch den Kaiser statt. — Zum Erwerb der „Christuskirche“ in der Königgräzerstraße hat der Kaiser ein Gnadengeschenk von 50 000 Mark bewilligt.

— Ein Berliner Telegramm des „Vossischen Bureaus“ meldet: Dem Vernehmen nach ist Finanzminister Dr. Miquel erkrankt und liegt zu Bett.

— Dem Generalarzt I. Klasse und Korpsarzt des IX. Armeekorps Dr. Cammerer ist der Rang als Generalmajor verliehen worden.

— Die Verhandlungen zwischen dem Justizminister und dem Finanzminister wegen der Vermehrung der Richterstellen haben, wie verlautet, zu dem Ergebnis geführt, daß statt der zunächst erforderlichen 172 Stellen deren 95 errichtet werden sollen. Auf die Berliner Gerichte dürften davon nur 28 entfallen.

— Der Finanzminister Miquel hat in Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage Preußens, wie die „Hamb. Nachr.“ hören, seine Zustimmung zu dem Projekte eines Neubaus des Centralbahnhofs in Hamburg verjagt.

— Der Minister für Landwirtschaft und Forsten hat, wie die „Schlef. Ztg.“ erfährt, für den Osten der Monarchie angeordnet, daß den Einwohnern der an die staatlichen Forsten grenzenden Walddörfer fortan in ausgedehnterem Maße als wie bisher fiskalische Grundstücke zu mäßigen Pachtpreisen zur landwirtschaftlichen Benutzung zu überlassen seien, und er hat überdies Geldmittel zur Verfügung gestellt, um jenen Einwohnern Hypotheken- oder Renten-Darlehen zu gewähren zum Zwecke der Erbauung von Arbeitswohnungen auf fiskalischem Grund und Boden.

— Der preussische Eisenbahnminister hat die königl. Eisenbahndirektionen veranlaßt, überall da, wo direkte einfache Fahrkarten bestehen, auch Rückfahrkarten zum Verkauf zu bringen.

— Von der evangelisch-kirchlichen Vereinigung Berlins war gestern Abend eine große Versammlung bekennnistreuer Vereine einberufen, um gegen die Angriffe des Professor Harnack auf das Apostolikum Stellung zu nehmen. Etwa 2000 Personen waren erschienen. Als Berichterstatter waren Hofprediger a. D. Stöcker und Realgymnasial-Direktor Dr. Vogel—Berlin bezeichnet. Nach den zündenden Reden der beiden Referenten wurde folgende vom Inspektor Schulz eingebrachte Resolution angenommen: „Die in der Tonhalle versammelten evangelischen Männer sprechen ihr Bedauern darüber aus, daß Professor Dr. Harnack die Geltung des Apostolischen Glaubensbekenntnisses Studenten der Theologie gegenüber zu schwächen und den evangelischen Gemeinden gegenüber zu erschüttern versucht hat. Die Versammelten bekennen sich zu dem Apostolikum als mit der heiligen Schrift übereinstimmend und erbliden in diesem Bekenntnis den unentbehrlichen Zusammenhang aller Zeiten und aller Theile der Christenheit. Sie entnehmen aus dem erneuten Ansturm von neuem die Erkenntnis der die evangel. Kirche bedrohenden Gefahr und die Ueberzeugung, daß derselben eine wirksame Befreiung an der Berufung der Professoren der evangelischen Theologie gewährt werden muß, um die Aufrechterhaltung des Bekenntnisses bei der Bildung der Geistlichen besser als bisher zu gewährleisten.“

— Am Sonnabend Mittag fand in der Aula der Berliner Universität die feierliche Uebergabe des Rektorats an Prof. Dr. Birchow statt. Der freisinnige Professor hatte seinen gesammten Ordensschmuck angelegt, auch namentlich die russischen Orden nicht vergessen.

— Ueber den neuen Handelsvertrag mit Rumänien finden z. B. nur vorbereitende Besprechungen zwischen dem hiesigen rumänischen Gesandten und deutschen Beamten statt; die eigentlichen Verhandlungen beginnen erst Ende d. Mts. Dieselben werden in Berlin geführt.

— Die Nationalliberalen in Arnswalde-Friedeberg sind untereinander noch nicht einig. Das „Wochenblatt des Arnswalder Kreises“ erfährt, daß nach zuverlässiger Mitteilung Herrn Gobrecht der wirkliche Kandidat der Nationalliberalen sei.

— Zum Landtagsabgeordneten für Pinneberg-Elmsborn wurde heute der Landmann Timm-Papenhöbe (nationalliberal) gewählt.

— Der „Volksztg.“ zufolge ist der ehemalige fortschrittliche Abgeordnete Richter in Mülhradlitz gestorben.

— Stadtverordnetenvorsteher Dr. Ströck hat nunmehr sein Amt als Vorsteher doch niedergelegt. Er ist, wie er es begründet, den Angriffen eines Theiles der liberalen Presse gewichen, weil er befürchte, daß die Verhältnisse in der Stadtverordnetenversammlung darunter zu leiden haben würden, wenn er auf seinem Posten verbliebe. Herr Ströck ist da plötzlich merkwürdig zartfühlend geworden.

— Das Berliner Hilfskomitee für die Nothleidenden in Hamburg und Altona hat bis einschließl. 15. Oktober 184 623,78 Mark vereinnahmt.

— Der Redakteur der „Berliner Morgenzeitung“ ist wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten von Magdeburg zu 150 Mk. verurtheilt worden.

— Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag ist vom Parteivorstand auf Montag den 14. November und die folgenden Tage nach Berlin einberufen worden. Die im Vorwärts veröffentlichte Tagesordnung verzeichnet als Punkt 7: Die wirtschaftliche Krise und ihre Folge: Der allgemeine Nothstand (Berichterstatter: W. Liebnicht) und als Punkt 8: Der Antisemitismus und die Sozialdemokratie (Berichterstatter: A. Bebel).

Wien, 15. Oktober. Der Kaiser Wilhelm hat der Wiener Freiwilligen Rettungsgesellschaft 500 Mark gespendet.

Wien, 15. Oktober. Der Budgetausschuß der Reichsrathsdelegation hat gestern vollständig das Ordinarium und Extraordinarium des Heeresbudgets angenommen.

Venedig, 15. Oktober. Die Kaiserin Friedrich ist mit der Prinzessin Margarete heute hier eingetroffen.

Ausland.

Mailand, 15. Oktober. Das Königspaar, der Herzog von Aosta sowie der Graf Turin trafen heute Vormittag aus Monza ein und statten der Kaiserin Friedrich im Hotel „Cavour“ einen längeren Besuch ab.

Madrid, 15. Oktober. Der Polizeipräsident wird heute den Freiender-Kongreß schließen lassen. Die Theilnehmer, welche an den Debatten theilgenommen, sollen vor Gericht gestellt werden.

Sevilla, 15. Oktober. Nach einem heute ausgegebenen amtlichen Bulletin besteht das Unwohlsein des Königs in einem durch leichte Erkältung herbeigeführten gastrischen Fieber.

London, 14. Oktober. In Chester ist der konservative Kandidat Master mit 4277 Stimmen an Stelle des verstorbenen Deputirten Winterbotham zum Deputirten für Cheshire gewählt worden. Der Gladstoneaner Lawson erhielt 3 Stimmen weniger als Master. Der Konservative haben somit einen Sitz gewonnen.

Windsor, 15. Oktober. Das Kriegsgericht verurtheilte heute den Gemeinen Marschall vom ersten Garbes du Corpsregiment, welcher an der am 24. September in der Kaserne des Regiments vorgekommenen Unbotmäßigkeit hervorragenden Anteil genommen hatte, zu 18 Monaten Gefängnis und nachheriger Entlassung aus dem Regiment.

Christiania, 14. Oktober. Der Historienmaler Peter Nicolai Arbo ist heute gestorben.

Stockholm, 15. Oktober. Die schwedische Aerztegesellschaft beschloß in ihrer letzten Sitzung, Professor Pasteur zu seinem 70. Geburtstag am 27. Dezember eine goldene Medaille zu überreichen.

Petersburg, 15. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin sowie die Großfürstin Xenia sind gestern Abend in Ostchina eingetroffen.

Petersburg, 15. Oktober. Infolge des plötzlich eingetretenen Frostes ist die Schifffahrt auf den Flüssen des westlichen Sibiriens bereits geschlossen worden.

Athen, 14. Oktober. Für die anlässlich der silbernen Hochzeit des Königs und der Königin geplante Flottenkonzentration im Piräus ist außer der Theilnahme eines französischen Geschwaders auch diejenige des englischen Mittelmeergeschwaders, welches gestern in Nauplia eingetroffen ist, in Aussicht genommen. Auch Italien hat, wie verlautet, die Absicht ausgesprochen, ein Geschwader zu senden. Der russische Großfürst-Thronfolger wird von mehreren russischen und einem dänischen Schiffe begleitet sein.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Culmer Kreise, 14. Oktober. (Auswanderer. Anstiedler). Wieder ziehen viele Arbeiterfamilien, meistens von den Gütern, mit etwas erspartem Gelde nach Amerika. — Das Anstiedlungsamt Kiewo ist mit sächsischen Anstiedlern besetzt worden.

Krojanke, 16. Oktober. (Zubelfeier). Der am 1. Juli 1891 nach 52jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getretene königlich-prinzliche Hegemeister Herr Redritz, ehemals im Forsthaus Wosnow bei Krojanke wohnhaft, feierte am 12. d. Mts. mit seiner Gattin im Forsthaus Conturwald, Kreis Br. Holland, im Hause des jüngsten Sohnes, im Kreise von Kindern und Enkeln, das letzte Fest der goldenen Hochzeit. Von Sr. Majestät dem Kaiser wurde dem Jubelpaare die Ehejubiläum-Medaille verliehen; auch wurde dasselbe durch telegraphische, briefliche und mündliche Glückwünsche und durch Geschenke von Freunden und Bekannten aus Nah und Fern hoch erfreut.

Pelplin, 15. Oktober. (Ein bedauerlicher Unfall) ereignete sich in der hiesigen Zuckerrübenfabrik. In dem hohen Schornstein war der Ruß in Brand geraten und stürzte gerade in dem Augenblick in den Heizraum hernieder, als sich vier Heizer vor diesem befanden, um die Schladen zu entfernen. Alle vier wurden durch die plötzlich herausschlagenden Flammen derartig verbrannt, daß der eine in das Krankenhaus und die übrigen in ihre Wohnungen geschickt werden mußten.

Mühlhausen, 14. Oktober. (Fasanerie). Die vor einigen Jahren in den Wäldern der Grafschaft Land angelegte Fasanerie gedeiht ganz vortreflich, jedoch der Bestand gegenwärtig wohl über 400 der prächtigen Vögel beträgt.

Sydkühnen, 14. Oktober. (Von Buffern zerquetscht). Gestern Nachmittag wurde auf dem hiesigen Bahnhof bei dem Rangiren der Züge der Eisenbahnarbeiter Neumann von zwei Buffern erdrückt, so daß er alsbald starb.

Bromberg, 14. Oktober. (Beschwachselt). Das Gut Grendorf zwischen Bromberg und Krone an der Warbe haben die Wollischen Erben an den Landwirth Bigalke aus Ludwigsheim für 105 000 Mark verkauft.

Posen, 14. Oktober. (Bei der heutigen Vereidigung der Rekruten) hier selbst haben, wie der „Dendronik“ mittheilt, die Rekruten polnischer

Nationalität den Eid in polnischer, nicht in deutscher Sprache abgelegt, was seit langer Zeit nicht statgefunden hat.

o Posen, 16. Oktober. (50jähriges Dienstjubiläum). Der älteste Beamte unserer Stadtverwaltung, der Rathsdienier Winter, feierte gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der noch sehr rüstige Jubilar, welcher seit einer langen Reihe von Jahren auch Vize der Stadtverordneten-Versammlung ist, wurde überaus reichlich beschenkt. Von den verschiedenen städtischen Körperchaften erhielt er Geldgeschenke im Betrage von nahezu 2000 Mk., die Bureaubeamten der städtischen Verwaltung schenkten ihm eine goldene Uhr und Kette, die Unterbeamten einen Lehnstempel. Außerdem wurde ihm im Auftrage der Stadtbehörde vom Oberbürgermeister Witting das ihm verliehene allgemeine Ehrenzeichen in Gold mit der Jahreszahl 50 überreicht.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Oktober 1892.

(Choleraverdächtige Erkrankung). Gestern Morgen 8.15 Uhr ist in Schilno ein Fieber unter Erscheinungen gestorben, die Herr Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Siedamgrosky, der bald zur Stelle war, für stark choleraverdächtig erklärte. Die Leiche ist in einem Hause untergebracht, das von Gendarmen mit geladenem Gewehr bewacht und von jeglichem Verkehr abgeschnitten ist. Von dem Vorgefallenen ist der Staatskommissar für das Weichselgebiet, Oberpräsident von Posen, telegraphisch benachrichtigt worden. Gestern Abend traf hierauf ein Oberstabsarzt aus Danzig hier ein, der sich heute Morgen zur bakteriologischen Untersuchung der Ausrüstungsgegenstände des Verstorbenen nach Schilno begeben hat und wohl noch heute Abend in Thorn eine Untersuchung des Weichselwassers vornehmen wird. Die gestern hier auf der Weichsel lagernden 120—150 Fässer wurden am Abend auf dem Hauptbahnhofe sämtlich desinfiziert, gebadet und hierauf über die Grenze zurückbefördert. Unsere Polizeibehörde ist gebeten worden, den Verkehr der Fässer mit den Bewohnern unserer Stadt nach Möglichkeit zu hindern. Diese Schutzmaßregel erscheint jedoch ungenügend. Die Ausführung des in dieser Zeitung zuerst, als die Cholera in Russland sich weiter ausbreitete, gemachten Vorschlages, die Zurückweisung sämtlicher Fässer an der preussischen Grenze und die Weiterführung der desinfizierten Trachten durch einheimische Manufakturen ist vielmehr dringend geboten. Sollten sich letztere aber, was sehr wahrscheinlich, nicht in genügender Anzahl finden, so ist es, so hart diese Maßregel auch den Holzhandel trifft, dennoch besser, die Fässer an der Grenze zurückzuhalten, als durch Flusssafen, die sich vom Trinken des Weichselwassers nicht abhalten lassen werden, die Cholera hier heimlich zu machen. Bei der Lebenshaltung der Flusssafen bietet es keinen Schutz mehr, deren Kleider zu desinfizieren und ihre Strohhütten zu verbrennen, nachdem das Wasser der Weichsel versucht ist, wie folgende Mittheilung des Staatskommissars für das Weichselgebiet besagt:

„Durch zuverlässige bakteriologische Untersuchungen ist in dem Weichselwasser bei Warchau das Vorhandensein von Cholera bacillen festgestellt. Nach dem Gutachten Sachverständiger ist es nicht anzunehmen, daß die Weichsel selbst die Ansteckungsquelle selber als der Schiffahrt und Fößereiverkehr hierher bringt. In den nächsten Nummern der Amtsblätter erscheint daher eine Bekanntmachung, in welcher von neuem davor gewarnt wird, das Weichselwasser in nicht abgetrochnem Zustande zum menschlichen Genuß und zu Wirtschaftszwecken, insbesondere zum Waschen und zum Reinigen von Gefäßen aller Art, die dem menschlichen Gebrauche dienen, zu verwenden.“

(Zur Cholera in Russisch-Polen) Der „Kur. Pozn.“ widerspricht der vom „Dziennik Pozn.“ gebrachten Nachricht von dem bedeutenden Grassiren der Cholera in Lublin und theilt nach Warchauer Zeitungen mit, daß nur im ganzen Gouvernement am 5. d. M. 84 erkrankt, 49 Personen gestorben seien.

(Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung). Verlegt sind: die Postassistenten Marschall von Stubin nach Langfuhr und Widel von Warlubin nach Wischowswerber. Entlassen ist der Postgehilfe Gerlach in Elbing. Angenommen ist zum Postgehilfen Pantonin in Flatow. Gestorben ist der Postdirektor Padala in Di. Krone.

(Unser Thórner Landmann, der Botaniker Dr. Preuß) ist nach zweijährigem Aufenthalt in Kamerun nach Deutschland zurückgekehrt. Er ist, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, für die Stelle eines Direktors des botanischen Gartens zu Viktoria in Kamerun in Aussicht genommen.

(Die Kreisphysikatsstelle) des Kreises Strelno mit einem jährlichen Gehalte von 900 Mark und dem Wohnsitz in Strelno ist sofort zu besetzen. Bewerber haben sich an den Regierungspräsidenten zu Bromberg zu wenden.

(Aus Feld und Flur). Vom nassen Herbstwetter begünstigt, sind die Winteraaten schon vollständig eingegrünt. Die Kartoffeln sind fast überall ausgegraben, und die Ackerbestellung fürs nächste Jahr schreitet rüstig vorwärts, da man bei den hellen Tagen noch recht lange arbeiten kann. Man findet häufig zum zweitenmale vollständig entwidene und Feldblumen; gestern wurde uns ein Zweig mit vollständig entwickelten Apfelblüten gezeigt.

(Der 20. Oktober) ist nach Falb'scher Theorie ein hervorragend kritischer Tag, der durch eine Finsterniß verstärkt wird. Um denselben sind stärkere Niederschläge zu erwarten, die mit Schneefällen auf den Höhen enden und damit unmittelbar darauf größere Kälte bringen dürften. Dagegen erwarten wir um den 28. die Wirkung äquatorialer Strömung, die jedoch nicht selten schließlich nordische Gegenwinde auslösen und dann gleichfalls starken Temperaturfall verursachen kann.

(Für die nothleidenden Postbeamten in Hamburg) sind nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht nur sofort beim Eintritt des Nothstandes erhebliche Mittel aus dem Fonds der Postverwaltung bewilligt, sondern es ist auch aus allgemeinen Reichs-Dispositionsfonds eine namhafte Summe zur Verfügung gestellt worden.

(Zuckererschiffungen). Am Sonnabend haben die diesjährigen Zuckerverladungen zu Rohn begonnen. Die Zuckerraffinerie Wierzchoslawice, Amsee und Monty haben damit den Anfang gemacht. Bis heute sind 7 Rähne mit Zucker beladen; die Fracht ist eine niedrige.

(Abzüge von der Einkommensteuer). Diejenigen Steuerpflichtigen, denen eine Steuererklärung nicht obliegt, werden in einer Bekanntmachung des Magistrats aufgefordert, ihre Schuldzinsen, Zinsen, Rassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien u. s. w. in der Zeit vom 17. bis zum 31. d. Mts. nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Rammerei-Nebenstube unter Vorlegung der Beläge (Zinsen, Beitrags-, Prämienquittungen, Policen etc.) anzumelden, damit diese Beträge von ihrem Einkommen in Abzug gebracht werden können. Diejenigen Steuerpflichtigen, die, trotzdem sie Zinsen etc. zu zahlen haben, dieser Aufforderung nicht nachkommen, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn von ihrem Einkommen die obengenannten Abzüge nicht gemacht werden.

(Kriegerverein). Die Sitzung am Sonnabend wurde durch den Kommandeur Herrn Oberstleutnant a. D. Jaraba mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet, worauf Herr Dr. Hestel das Wort zu einem Vortrage über unsere westafrikanischen Kolonien nahm. Der Redner führte aus, daß die sogenannte Zivilisation, die wir, d. h. vor allem Hamburger Kaufmannsfirmer, unseren Schwarzen in Westafrika bringen, hauptsächlich in schlechtem, unbrauchbarem Pulver und in noch schlechterem sogenanntem Rum bestehe. Was die Weidenmission angeht, so hat die evangelische, die hauptsächlich durch die Baseler Mission und die amerikanische baptistische mission vertreten wird, leider nur geringe Erfolge, wirklicher Vorkämpfer zu vorziehen. Die katholische Kirche dagegen, die durch das Gepränge ihres Gottesdienstes diesen Naturmenschen imponirt, über unbefchränkte Mittel und ein vorzügliches Priesterkorps verfügt, zählt schon viele unserer schwarzen Landsleute zu ihren Befürwortern. Der Hauptstich der Mission, zugleich unsere größte Kolonie an der Westküste Afrikas ist Kamerun, ein Land so elend, daß weder Spanier, Portugiesen und Franzosen, ja selbst die habgierigen Engländer es haben wollten. Zwar sieht es jetzt, wenn man den Kamerunfluß hinauffährt, recht respektabel aus mit seinem feineren Gouvernementspalast, auf dem die schwarz-weiß-rote Fahne weht, und seinen Faktoreien Hamburger Kaufleute. Aber der Schein trügt. Das Hinterland von Kamerun

die sogenannte deutsche Interessensphäre, wie es auf präherischen Karten genannt wird, ist für uns völlig hilflos. Ein verflüchteter, unburchdringlicher Urwald, in dem man mit Hilfe von 80 Negern, die täglich 1 M. Lohn erhalten, nur ein Kilometer vordringen kann, bedeckt das ganze Land und macht es für uns ebenso wertlos, wie eine Besetzung auf dem Monde. Der Hauptgrund aber, warum dies Land durch Weiße niemals kolonisiert werden wird, ist das dort herrschende Malariafieber, an dem viele Europäer mandmal schon nach wenigen Tagen zu Grunde gehen. Von 21 deutschen Ärzten, die im Jahre 1884 nach Westafrika gingen, alle kräftige, kerngesunde Leute, ist Redner der einzige noch Lebende, 20 sind dem tödlichen Fieber zum Opfer gefallen. Unsere hübsche Kolonie Bageida sieht jetzt verlassen da, die Kolonisten sind nach Kitle Bopo gezogen, der Malaria wegen. Ein fernerer Grund, warum der an europäische Genüsse gewöhnte Weiße sich dort nicht halten kann, ist die unregelmäßige Lebensweise. Bleibt der fällige Dampfer einmal aus, so muß er Hunger und Durst ertragen, denn das kumpfige Regenwasser kann er nicht trinken, von Bananen nicht gut leben. Siegt der langersehnte Steamer aber im Hafen, dann richten Vaccus und Gambrius Tag für Tag die schrecklichsten Verheerungen unter den entfrähten Europäern an. — Was bekommen wir nun aus Westafrika? Ebenholz, Elfenbein, Gummi, Palmkerne u. Aber auf einem Hektar jenseit Urwaldes finden sich nur wenige vereinzelte Ebenholzbäume, die mit großen Kosten an die Küste befördert werden müssen, und ehe man einen einzigen Elefantenzahn von den Negern erwirbt, — von einem Erlegen der Elefanten durch Weiße ist so gut wie gar keine Rede — vergehen Wochen. Nach Ansicht des Redners sind unsere westafrikanischen Besitzungen nur als Strafkolonien zu gebrauchen, wenn nicht eine noch zu schaffende Klasse von Mulatten das Land für uns urbar macht und ausbeutet. Nach einer kurzen Skizze des in Afrika herrschenden Mutterrechts gab der Vortragende eine Charakterisierung Stanleys, „des größten Pumpens unter der Sonne“ und erinnerte hierbei an Emin Pascha und Wissmann, von denen der letztere besonders für den deutschen Namen in Afrika gewirkt hat, wie kein anderer. Wenn jetzt der Neger einen german man sieht, so lacht er vergnügt und ruft: Ah! Wissmann, Wissmann!

Freiwillige Feuerwehr. Sonntag früh von 7—8¹/₂ Uhr hielt die freiwillige Feuerwehr in der Klosterstraße am großen Gasometer eine Gesamtübung als Schlussübung für dieses Jahr ab. Es waren bei der Übung sämtliche Geräte in Gebrauch. Von dem hohen Dach des Gasometers entfielen die Steiger die Wasserstrahlen erst mit einem, dann mit zwei Schläuchen bis zur Marienkirche und auf die benachbarten hohen Hausdächer. Die Übungen gingen sehr präzis von statten. Am Schluß der Übung stellte der Führer der Wehr Herr Borkowski zwei neu aufgenommene Mitglieder vor und sprach noch den Wunsch aus, daß die Mitglieder in der Winterruhe nicht durch Feuer gefährdet werden möchten, sollte es aber doch der Fall sein, so mögen sie mit altgewohnter Treue das feindliche Element bekämpfen. Um 9¹/₂ Uhr rückte die Wehr mit dem ganzen Train ab. Die Schieberleiter und der Wasservagen wurde in den Spritzenräumen am Gerechthof, die Spritze und der Utensilienwagen nach dem Unterfunktionsraum im Rathhaus gebracht.

Katholischer Gesellenverein. Gestern Abend 8 Uhr versammelten sich im Saale des polnischen „Museums“ mehrere Hundert katholische Handwerkermeister und Gesellen zur Gründung eines katholischen Gesellenvereins. Der Vorsitzende, Herr Wikar Sigarski, verlas den Statutenentwurf. Danach bezweckt der Verein Stärkung des religiösen Bewusstseins unter seinen Mitgliedern, Abhaltung von Vorträgen und Pflege des geselligen Verkehrs. Herr Wikar Sigarski betonte die Nothwendigkeit eines solchen Vereins in Anbetracht der immer mehr um sich greifenden sozialdemokratischen Lehre. Der Verein soll auf dem Boden der übrigen katholischen Gesellenvereine Deutschlands stehen. Versammlungen sollen jeden Sonntag stattfinden, im Winter um 8 Uhr, im Sommer um 9 Uhr abends. Vierteljährlich wird eine Generalversammlung abgehalten. Die nächste Versammlung, in der der Vorstand gewählt werden soll, ist auf Sonntag den 23. d. M. in „Krenz Hotel“ anberaumt. Herr Wikar Sigarski wird in dieser Versammlung außerdem einen Vortrag über die Entstehung und Bedeutung der katholischen Gesellenvereine halten. Gestern hat bereits eine Anzahl Gesellen durch ihre Unterschrift ihren Beitritt zum Vereine erklärt. Die Verhandlungen werden in polnischer und deutscher Sprache gepflogen, je nach Bedürfnis der Mitglieder. Politische Erörterungen, anstößige Gespräche über Religion sind in den Zusammenkünften verboten.

Konzert. In dem vollständig gefüllten Gartensaale des Schützenhauses fand gestern die erste Gellungs- und Musik-Aufführung des Männergesangsvereins „Giederfreunde“ unter Mitwirkung der Kapelle des Fuß-Artillerieregiments Nr. 11 statt. Das Programm enthielt fast durchweg wertvolle Kompositionen, die mit einem Reiz, einer Vollkommenheit vorgetragen wurden, wie man sie nur bei den besten Männerchören in Verbindung mit Militärkapellen zu hören bekommt. Aus dem gesanglichen Theil des Konzerts sei das bekannte Lied Valentin Beders: „Das Kirchlein“ hervorgehoben, dessen prächtige Tonmalerei ebenso ansprach, wie das Doppelquartett in der „Herbstnacht“ von Weinzierl, das nur stellenweise, besonders im Bass, der Kraft und Tonfülle entbehre. „Waldbendelchen“ von Schmöler, durch einen prächtigen, kräftig hervor-tretenden Tenor unterstützt, wurde, als der letzte Ton verhallt war, mit nicht enden vollendem Beifall belohnt. Das Publikum war ganz entzückt und setzte es auch durch, daß der Vortrag wiederholt wurde. Nicht unerwähnt lassen wollen wir die reine Aussprache, namentlich der Vortragsendungen, bei sämtlichen Piecen. Die vorzüglichsten Leistungen der mitwirkenden Kapelle sind zur Genüge bekannt. Herr Schwallinatus erntete mit seinem Violin-Solo: Rhapsodie hongroise von Hausser, die als Musikwert allerdings durchaus nicht von Bedeutung ist, durch die bestehende Technik und prachtvolle Reinheit des Falsetts wohlverdienten Beifall. Die Erfolge, die er und seine Kapelle auf seiner jüngsten Konzertreise erzielt hat, sind gestern durch neue bereichert worden.

Das Biederburger Bauern-Ensemble gab gestern Abend im Vittoriaal, vorgeführt im Schützenhausgartenlaale Vorstellungen. Vier Violinen, ein Cello, Schlagzeug und Klavier bilden das eigenartige Orchester, dessen Mitglieder auf sämtlichen Instrumenten tüchtig, zum Theil künstlerische Leistungen boten. Die ungarische Lustspielouvertüre von Keler-Bela, der Walzer „Lustige Brüder“ von Bollstedt, „Die Märlia im Schwarzwalde“ von Gilenberg, das Intermezzo aus der „Cavalleria rusticana“ u. s. w. wurden so vortrefflich ausgeführt, daß die Künstler häufig mit Beifall belohnt wurden. Besonders Anklang fanden die Solovorträge des Herrn Bierwirth auf der Violine, und der musikalische Clowm Murray mit seinen komischen Exercitien auf verschiedenen Instrumenten in den vorzüglichsten Stellungen. Als ein sehr geschickter Jongleur mit Kugeln, scharfen Messern und Beilen zc. erwies sich Herr Wötger. Der derbe Humor war in den Vorträgen des Salon-Sumoristen Herrn Freise vertreten. — Heute, morgen und Mittwoch Abend finden weitere Vorstellungen im Schützenhause statt.

Der Choleraerkrankung (wegen) ist der auf den 26. Oktober festgesetzte Krammarkt, der sonst immer acht Tage dauert, vom Herrn Regierungspräsidenten verboten worden.

Trinwasser für Schiffer und Flößer. Einige Schritte unterhalb des Windeträhns an der Weichsel ist eine große Tafel mit der Bezeichnung „Trinwasser für Schiffer und Flößer“ angebracht, in unmittelbarer Nähe ist aber kein Wasser zu sehen. Erst 150 Meter unterhalb an der Mauer der Defensionskaserne befindet sich der Brunnen, welcher das für die Kaserne bestimmte Quell-Leitungswasser auch für diesen Zweck abgibt.

Feuer. In Miratowo, Kreis Thorn, entstand am 10. Oktober, abends 9 Uhr in einem Viehstalle Feuer, das aber bald gelöscht wurde und nur geringen Schaden anrichtete. Das Feuer ist unzweifelhaft böswillig angelegt worden, die Regarden nach dem Brandstifter sind bisher aber ohne Erfolg geblieben. — Bei dem schon in der vorigen Nummer gemeldeten Feuer in Rudat, das das Wohnhaus und die Stallung des Gemeinbedieners Nitz vollständig in Asche legte, ist eine von diesem einbestellte Summe Schulfragelder vollständig geschmolzen. Ueber die Entstehung des Brandes ist bis jetzt nichts ermittelt worden. Die Gebäude sind mit 1500 Mk. versichert, das Mobiliar dagegen nicht. Die Bewohner retteten nur das nackte Leben.

Feuer. In Moder brannte heute Nacht 2 Uhr aus bisher unbekannter Ursache das Grundstück des Herrn Stolz vollkommen nieder.

Berriffene Kraft. Am Sonnabend abends bei Wind und Regen trieb eine bemannte Kraft eigener Schwellen auf einen Weiler der Eisenbahnbrücke, die Kraft zerbrach und zwei Pfaffen fielen in das zum Glück nicht tiefe Wasser, sodaß sie sich selbst herausziehen konnten. Die Hölzer wurden zum größten Theil von Schiffen aufgefangen und geborgen.

Auf der Uferbahn sind im vergangenen Monat 564 Waggons ein- und ausgegangen.

(Schlachthausfrequenz). Im hiesigen Schlachthause sind im Monat September cr. 88 Stiere, 28 Ochsen, 104 Kühe, 5 Pferde, 191 Kälber, 536 Schafe, 6 Ziegen, 793 Schweine geschlachtet; von auswärtig aus geschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind 104 Stück Großvieh, 90 Kleinvieh und 135 Schweine. Davon sind beanstandet: Wegen Tuberkulose 3 Kinder, wegen Trichinen 1 Schwein, wegen Finnen 52 Schweine, wegen Kaltkontremente 4 Schweine, wegen Echinscouer im Fleisch ein Schwein.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,35 Meter unter Null. Das Wasser steigt langsam weiter. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Thorn“ mit einer Ladung Stückgüter, Artilleriematerial und leeren Spiritusfässern aus Danzig, und der Dampfer „Grabe“ mit einer Ladung Stückgüter, Petroleum und Heringen aus Danzig resp. Bromberg. — In der Zeit vom 10. bis 17. Oktober haben auf der Weichsel Thorn passirt auf der Bergfahrt 16 beladene, 9 unbeladene Rähne, 3 unbeladene, 1 beladene Barken, 3 unbeladene Galler, 2 beladene, 2 unbeladene Schleppdampfer; auf der Thalfahrt 9 beladene Rähne, 3 beladene Barken, 2 beladene Galler, 3 beladene, 1 unbeladener Schleppdampfer, 1 Personendampfer.

Ottlofschön, 15. Oktober. (Personalien). Der Militärärzter Hämmer aus Allenstein ist am 1. Oktober als Grenzaufseher in Ottlofschön angestellt worden.

Ottlofschön, 16. Oktober. (Einssegnung). Heute Vormittag von 10 Uhr ab fand in der Schule zu Hollarbeiter-Grabia die Einssegnung der Konfirmanden, 4 Knaben und 3 Mädchen, durch Herrn Prediger Endemann aus Podgorz statt. Der feierlichen Handlung wohnte die zahlreich versammelte Gemeinde bei und nahm auch an der darauffolgenden Abendmahlsfeier, außer den jungen Christen, vollständig theil.

Mannigfaltiges.

(Zugzusammenstoß). Am Sonnabend früh 4 Uhr stießen auf dem Centralbahnhof in Breslau bei der Ausfahrt nach Oberschlesien, beziehungsweise nach Glatz zwei Güterzüge zusammen. Einige Wagen entgleisten, so daß der Verkehr etwa sechs Stunden lang behindert wurde. Menschen sind, wie die „Schles. Ztg.“ dieser Meldung hinzusetzt, nicht zu Schaden gekommen, auch der sonst angerichtete Schaden ist gering.

(Gegen den Spekulant Hugo Löwy) wird voraussichtlich ein neues Strafverfahren eingeleitet werden. Während und nach der Verhandlung gegen Löwy sollen der Staatsanwaltschaft so viele neue Anzeigen und Strafanträge zugegangen sein, daß die Behörde ein gleich umfangreiches Verfahren gegen Löwy einleiten wird, wie das frühere war, wenn sich die Anzeigen als begründet erweisen.

(Einen groben Vertrauensbruch) hat der Kaufmann und Bücherrevisor K. in Berlin begangen. Ein Professor, der ihn seit längerer Zeit kannte und ihm das größte Vertrauen schenkte, hatte ihm Geld und Werthpapiere im Betrage von mindestens 25000 Mk. zum An- und Verkauf von Effekten übergeben; K. hatte dieses ganze Geld unterschlagen, beziehungsweise den Erlös für die verkauften Papiere für sich verbraucht; er ist wegen Unterschlagung verhaftet worden.

(Der Abg. Babel) sprach am Freitag in Berlin in einer öffentlichen Versammlung aller im Handelsgewerbe angestellten Personen, Handlungsgehilfen, Gehilfen, Hausdiener, Geschäftsdienner, Pader u. s. w., welche von über 3000 Personen besucht war, über das Thema: „Ansturm gegen die Sonntagsruhe und Verkürzung der Arbeitszeit an den Wochentagen“. Die Versammlung beschloß nach kurzer Diskussion, in welcher von mehreren Rednern bestätigt wurde, daß in der bei der statistischen Reichskommission veranfalteten Enquete die Handlungsgehilfen nicht berücksichtigt worden waren, eine Protestresolution an die zuständige Behörde zu richten und in ihr die Veranstaltung einer neuen Enquete zu fordern, welche sich auch gleichzeitig auf die Angehörten der in Engros-Geschäften, sowie auf die kaufmännischen Geschäftsdienner u. s. w. erstrecken soll. Außerdem beschloß die Versammlung nochmals eine Petition, um die Ausdehnung der Sonntagsruhe auf die Angestellten in Bankgeschäften und Kontoren der Engros-Geschäfte auszubehnen.

(Die sozialdemokratische „Freie Volksbühne“) in Berlin, die bisher im Besitze der „Unabhängigen“ war, ist nach kürzlichen Erörterungen in einer gestern abgehaltenen Versammlung in die Gewalt der Fraktionellen gekommen. Die „Unabhängigen“ wollen nun eine eigene „Freie Volksbühne“ errichten.

(Ueber einen Unfall), welcher den beiden Königinnen der Niederlande zugestoßen ist, liegt folgende Meldung vor: „Der Hofwagen der beiden Königinnen gerieth auf der Fahrt von Weimar nach Arnheim in Brand. Königin Wilhelmine gab das Alarmsignal, der Spezialzug hielt auf offenem Felde und die Königinnen begaben sich zu Fuß nach der Station Eisenach.“

(Fabrikbrand). Die Metallwarenfabrik von Georg Haller in Ottensen ist durch eine vierstündige Feuersbrunst zerstört worden. 120 Arbeiter sind broblos geworden.

(Unterschlagungen). Der Stadtkassirer Hansen in Schleswig ist wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet worden. — In Renscheid hat sich nach Unterschlagung von angeblich 52 000 Mark der „Reichsbank“-Vorstand A. Bode selbst der Staatsanwaltschaft gestellt.

(Der reichste Mann in Deutschland) ist Rothschild in Frankfurt. Er ist der höchste Steuerpflichtige mit 7 Millionen Mk. Jahreseinkommen, dürfte also ein Vermögen von mindestens 200 Millionen Mark haben.

(Ueberschweemung). Heftige Regengüsse haben von neuem in Genua und Umgebung viel Schaden verursacht. In Busalla stieg das Wasser bis zum zweiten Stockwerk eines Hauses, so daß die Einwohner flüchten mußten. Man befürchtet, daß bei der Ueberschweemung Menschen umgekommen sind. Vieh ist in größerer Menge zu Grunde gegangen. Die telegraphische Verbindung ist gestört. — In Traso ist infolge der Ueberschweemung ein Haus eingestürzt. Aus den Trümmern wurden drei Leichen hervorgehafft. — Wie aus Como gemeldet wird, ist infolge des heftigen Sturzregens der Como-See ausgetreten und hat die niedrigen Stadttheile überschwemmt.

(Zum Attentat im Restaurant Vervy in Paris). Der französische Anarchist Francois, welcher unter der Anschuldigung, ein Genosse Ravachols bei der Explosion im Restaurant Vervy in Paris gewesen zu sein, in London verhaftet worden war, um ausgeliefert zu werden, erschien Sonnabend vor dem Polizeigericht in der Bow-Street. Die Angelegenheit wurde jedoch auf 8 Tage vertagt.

(Entgleisung). Freitag ist ein Eisenbahnzug 4 Kilometer von Madrid entgleist. Mehrere Personen sind verwundet, eine getödtet.

(Lohnbewegung). Die Baumwollindustriearbeiter im Südbosten von Lancashire haben beschlossen, sich der beabsichtigten

Herabsetzung des Lohnes von 5 Prozent zu widersetzen. Wenn dieselben ihre Kündigung erhalten würden, werden dadurch 60 000 Arbeiter arbeitslos und 15—20 Millionen Spindeln stillstehen.

(Schiffsnachrichten). Die Rettungsstation Bortum telegraphirt: Am 14. Oktober von der auf dem hohen Riff gestrandeten deutschen „Gallot Katherina“, Kapitän Spelde, vier Personen gerettet durch das Rettungsboot „Emden“ der Rettungsstation. — Ein ostfriesches, nach Sylt bestimmtes Segelschiff ist untergegangen, die Besatzung mutmaßlich ertrunken. Schiffstrümmern und Schiffsgut sind auf Sylt angetrieben. — Der Kapitän eines in Voulogne angekommenen Schiffes berichtet, er habe bei St. Valery 40 Leichen und Wrackstücke auf See treiben sehen. Man befürchtet infolgedessen, daß ein Passagierschiff an der Nordküste Frankreichs untergegangen sei.

(Schiffskollision). Laut einer Meldung der „Weser-Zeitung“ aus London kollidierte das deutsche Kriegsschiff „Gneisenau“ mit dem schwedischen Schooner „Sigrid Elizabeth“. Letzterer wurde von der Mannschaft verlassen. „Gneisenau“ lief in Plymouth ein.

(Explosionsunglück). Ein Bohrerschiff, welches bei den Arbeiten beim eisernen Thore in Verwendung stand, wurde durch die Explosion einer Dynamitpatrone in die Luft gesprengt. Neun Arbeiter sind schwer verwundet, einer blieb sofort todt.

(Silberfunde). Nach „Norbottenskuriren“ sind in diesem Sommer bei der Durchforschung des Erzfeldes Dvidjock in Norrland viele reiche Silberfunde gemacht und mehrere verlassene, in alter Zeit bearbeitete Silbergruben angetroffen worden.

(Erdböhe). In Sofia, Philippopel, Barna und Ruffschut wurde am Freitag früh 7 Uhr ein mehrere Sekunden dauernder Erdböhe, der von unterirdischem Getöse begleitet war, verspürt.

Die Cholera.

Der Bestand an im Moabiter Krankenhaus zu Berlin auf Cholera beobachteten Personen ist auf 25 zurückgegangen. Seit dem 18. August sind im ganzen als choleraverdächtig 443 Personen eingeliefert worden, von denen 28 an der asiatischen Cholera litten. Von diesen 28 Choleraerkranken sind 12 gestorben. — Die Meldung, daß in der Landesirrenanstalt zu Eberswalde ein älteres Fräulein an der Cholera verstorben sei, erweist sich als irrtümlich.

Die letzten Meldungen aus Hamburg sind wieder ungünstiger. Demnach wurden Freitag 24 Choleraerkrankungen und 6 Todesfälle gemeldet. Die Transporte betragen 17 Kranke. Von Sonnabend werden 10 Choleraerkrankungen und 3 Todesfälle gemeldet. Die Transporte betragen 5 Kranke und 2 Leichen. Ob es sich bei sämtlichen Transportirten um asiatische Cholera oder um Brechdurchfall handelt, ist noch nicht festgestellt.

Aus Houdreville bei Nancy werden bisher 20 Erkrankungen und 7 Todesfälle unter verdächtigen Erscheinungen gemeldet. In ärztlichen Kreisen der Stadt Metz herrscht die Ueberzeugung, es bestehe dort eine heftige Ruhr- und keine Choleraepidemie.

In Krakau sind seit Freitag keine neue Choleraerkrankung, ebensowenig in Niepolomice, wo 2 Erkrankte genesen sind. Aus Podgorze wird 1 choleraverdächtig Krankheitsfall gemeldet.

Neueste Nachrichten.

Charlottenburg, 16. Oktober. Der Schlachtenmaler Prof. Georg Bleibtreu, Mitglied der Akademie der Künste, ist heute Mittag gestorben.

Hamburg, 16. Oktober. Nach einer weiteren Meldung handelt es sich bei den unter den heutigen Transporten ausgeführten 2 Leichen um an Brechdurchfall gestorbene Kinder. Von den gestern gemeldeten 24 Erkrankten ist nur bei 17 die asiatische Cholera festgestellt.

Sevilla, 16. Oktober. Nach dem heute ausgegebenen amtlichen Bulletin hat der König die Nacht ruhig verbracht. Die Besserung in dem Befinden dauert fort, der König hat heute etwas Nahrung zu sich genommen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Okt.	15. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	203—75	203—90
Wechsel auf Warschau kurz	203—70	203—75
Deutsche Reichsanleihe 3 ¹ / ₂ %	100—40	100—40
Preussische 4 % Konsols	106—90	107—
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—80	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—40	62—70
Westpreussische Pfandbriefe 3 ¹ / ₂ %	97—10	97—10
Diskonto Kommandit Antheile	184—50	186—20
Oesterreichische Kreditaktien	166—	166—50
Oesterreichische Banknoten	170—35	170—20
Weizen gelber: Okt.-Noobr.	154—75	154—25
April-Mai	160—25	159—75
lolo in Newyork	78— ¹ / ₂	78— ³ / ₄
Roggen: lolo	142—	142—
Oktob.-Noobr.	143—70	143—
Noobr.-Dezbr.	143—	142—50
April-Mai	145—50	145—
Rübdl: Noobr.-Dezbr.	49—30	48—90
April-Mai	50—30	50—
Spiritus:		
50er lolo	54—30	—
70er lolo	34—70	34—90
70er Oktbr.	33—90	34—30
70er April-Mai	33—70	33—90
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 ¹ / ₂ pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 15. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Fab. fest. Ohne Zufuhr. Volo kontingentirt 53,75 Mt. Ob., nicht kontingentirt 34,00 Mt. Ob.

Dienstag am 18. Oktober.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 38 Minuten.
Sonnenuntergang: 4 Uhr 57 Minuten.

Man prüfe die Anerkennung und Urtheile. Eisenhammer bei Breslau. Da mein langes Leiden am Magen und Appetitlosigkeit durch Gebrauch von Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen gänzlich beseitigt ist, kann ich einem jeden die echten Schweizerpillen (a Schachtel 1 Mk. in den Apotheken) empfehlen. B. Schnäse. (Unterschrift beglaubigt). — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rothem Grunde. — Hauptdepot für Westpreußen: Elbing, Apotheke zum „Goldenen Adler“ von Max Reichert.

Bekanntmachung.

Zu hiesigen St. Georgen-Hospital ist eine Stelle frei geworden. Mit derselben sind jedoch sogenannte Wobengelder und Legatsinsen vorläufig nicht verbunden. Bewerbungen sind bei uns einzureichen.

Thorn den 12. Oktober 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines evangelischen Elementarlehrers zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1050 Mark und steigt in 2 x 3 Jahren um je 150 Mark, 1 x 3 Jahren um 300 Mark, 2 x 3 Jahren um je 150 Mark und 3 x 5 Jahren um je 150 Mark auf 2400 Mark, wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für gepriifte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 1500 Mark mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns bis zum 26. Oktober d. J. einreichen.

Thorn den 11. Oktober 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewordenen und noch rückständigen Hypothekenzinsen für städtische Kapitalien sowie Grundrenten und Mieten für städtische Grundstücke, Lagerhallen, Plätze, Rathhausgewölbe u. s. w. sind nunmehr bis spätestens den 25. d. Mts. an die betreffenden Kassen zu entrichten, widrigenfalls unverzüglich zur Klage geschritten und außerdem von den vorbehaltenen Zwangsmitteln Gebrauch gemacht werden wird.

Thorn den 13. Oktober 1892.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß der drohenden Cholera-gefahr wegen die Abhaltung des für Thorn für die Zeit vom 26. Oktober bis 2. November d. J. in Aussicht genommenen Brau- und Marktbesuches durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten verboten ist.

Thorn den 17. Oktober 1892.
Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Neue Culmervorstadt, Band III Blatt 98, auf den Namen des Hausbesizers Rudolf Dopatka in Gollub eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück am 14. Dezember 1892

vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,18,26 Hektar zur Grundsteuer, mit 990 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 5. Oktober 1892.
Königliches Amtsgericht.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Morgen, Dienstag den 18. d. Mts. nachm. 4 Uhr Sitzung im Handelskammer-Bureau.

Thorn den 17. Oktober 1892.
Herm. Schwartz,
Vorsitzender.

Öffentliche

freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 18. Oktober cr. vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer hierelbst verschiedene Sorten Frauenwinterkapotten, Kopfhawls, ein Kleiderspind, einen Regulator, eine Schuhmacher-Nähmaschine, eine fast neue, gut erhaltene Büchse u. a. m. öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen.

Knauf,
Gerichtsvollzieher fr. A. in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Montag den 31. Oktober d. J. nachmittags 3 Uhr

werde ich beim Restaurateur Deltow (Schulgarten) Moller ein noch gut erhaltenes Billard meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Moller den 17. Oktober 1892.
Bzezinski, Amtsdienner.

Hautausschläge,

Pickel, Mitesser etc. werden in kürzester Zeit nach Gebrauch der

Theerschwefelseife

von der Excelsior-Parfümerie, Berlin entfernt. Diese Seife wird von den berühmtesten Aerzten empfohlen, à Stück 50 Pf. zu haben bei

C. Cholewiak,
Mellinstr. 81.

Holzverkauf-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund.

Am 21. Oktober 1892 von vormittags 9 Uhr ab sollen im Stengel'schen Gasthause zu Tarkowo Hld. bei Gr. Neudorf, die Reste aus dem Einschlage des abgelaufenen Wirtschaftsjahres und zwar:

1. aus dem Belauf Essendorf, Jagden 13, 37, 42, 66, 67, 68, 70, 91: 575 Stück Kiefern-Stangen IV. Klasse, 276 Km. Kiefern-Kloben, 93 Km. Kiefern-Stubben I. und 134 Km. Kiefern-Keisig III.
2. aus dem Belauf Kirschgrund, Jagden 50, 52, 54, 112, 115, 133 und aus dem Trockenhiebe: 14 Km. Erlen-Kloben, 7 Km. Erlen-Knüttel I., 40 Km. Erlen-Keisig III.; ferner: 291 Km. Kiefern-Kloben, 73 Km. Kiefern-Knüttel I., 264 Km. Kiefern-Stubben I., 19 Km. Kiefern-Keisig II. und III.
3. aus dem Belauf Brühlsdorf, Jagden 128, 143, 166, 169, 180, 186, 189: 7 Stück Kiefern-Rundholz, II./V. Klasse, 52 Km. Kiefern-Kloben, 85 Km. Kiefern-Knüttel I., 62 Km. Kiefern-Stubben I., 1 Km. Kiefern-Keisig I.

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgedoten werden.

Eichenau den 13. Oktober 1892.

Der Forstmeister.
von Alt-Stutterheim.

Wer an Husten, Heiserkeit, Katarrhen etc. leidet, nehme einige Male täglich 4 - 5 Stück

Sodener FAY's ächte Mineral-Pastillen
in heißer Milch aufgelöst. Auch einige Pastillen, die man nach einander im Munde zergehen läßt, sind von bester Heilwirkung.

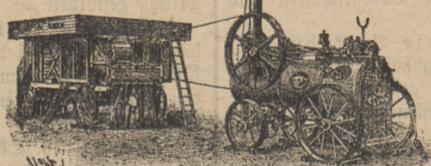
Sodener FAY's ächte Mineral-Pastillen
werden vielfach nachgeahmt. Wer für sein Geld nicht werthlose Nachahmungen haben will, verlange ausdrücklich Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen. Erhältlich in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen etc. zum Preise von 85 Pfg. pro Schachtel.

Sofort lieferbar.

Lokomobilen und halbstationäre Dampfmaschinen

von 2 bis 50 Pferdekraften,

Hochdruck- und Compound-System.
Dampf- und Dresch-Maschinen



in allen Größen, unter Garantie für unübertroffene Leistungen, geringster Brennmaterialverbrauch, beste Konstruktion und vorzüglichste Materialien aus der Fabrik von Heinrich Lanz, Mannheim

empfehlen und halten Lager

Hodam & Ressler, General-Agenten, Danzig.

Maschinen-Lager und Maschinen-Reparatur-Anstalt.
Sämmtliche Maschinen und Geräte für Landwirtschaft und Industrie.



Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).

Stets scharf! Kronentritt unmöglich.

Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco.

Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., Berlin NW., Schiffbauerdamm 3.

Das Gold- u. Silberwaaren-Lager

der S. Grollmann'schen Kontursmasse

bestehend aus: Brillantsachen, Uhren, Ketten,

Röfeln, Leuchtern, Granat- und Korallenwaaren etc. etc.

wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Reparaturen und Reparaturen werden nach wie vor sauber ausgeführt.

8 Elisabethstr. 8.

Gute und billige Beköstigung zu haben.

Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Def. u. trod. Kiefern-Kloben. I. Kl.

lieferi franco für Thorn und Moller à 4 Km. 21,50 Mk. Betteljewski-Gremboczyn.

Bestellungen an den Unterzeichneten u. Förster Soling-Waldau.

Betteljewski.

Wanzentod,

vorzüglich wirkl., in Flaschen à 50 Pf. empfiehlt Anton Koozwarra, Thorn.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebel., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebenen, Stropheln etc. Gegen Hämorrhoiden, Carleibig., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

MEYERS VOLKSBÜCHER
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Vorzugsweise der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.
bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung, in jeder Hinsicht die beste Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preise. Jede Nummer 10 Pf.

Schützenhaus (Gartensalon).

Dienstag den 18. Oktober 1892:

Brillant-Soirée

des Bückeburger Bauern-Künstler-Ensembles

(Direktion: G. Röttger.)

Herren: Freise, Dörschel, Bierwirth, Habekost, Lengemann, Prätorius, Röttger

aus dem Royal-Aquarium zu London.

Anfang präzise 1/8 Uhr. — Entree à Person 60 Pfennig.

Billets à 50 Pfg. sind im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren Henozynski und Duszynski zu haben.

Morgen, Mittwoch den 19. Oktober 1892:

Soirée des Bückeburger Bauern-Ensembles

mit neuem Programm.

Nach langem Aufenthalt in England und Frankreich zurückgekehrt, bin ich bereit Stunden in französischer u. englischer Sprache zu ertheilen.

Ella Wentscher, Schuhmacherstr. 1, III.

A. Goldenstern,

Thorn, Baderstraße Nr. 22,

empfehl

kupferne Kartoffeldämpfer

zum Dämpfen

sämmtlicher Feldfrüchte,

Wasskessel und Löffelbollen

in großer Auswahl.

Strickwolle

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigst

S. Hirschfeld.

Damen- und Kinderkleider

werden gutstehend und geschmackvoll in

auch außer dem Hause angefertigt.

M. Reinhardt, Modistin,

Hohestraße 1, 3 Tr.

Neu-Lackirungen

von Equipagen, Blechfaden u. s. w.

sowie

Maler- u. Anstreicher-

Arbeiten

inkl. Reparaturen von Maurer-

arbeiten werden schnell, sauber,

dauerhaft und billigst ausgeführt

von

R. Saltz,

Malermeister u. Lackierer

Mauer- u. Breitestr.-Ecke 22.

Ferner empfehle

zu den billigsten Preisen

die neuesten und schönsten

Tapeten.

St. Jaworski, Privatkoch,

Culmerstraße 10, II.

Frischen Sauerkohl,

selbst eingemacht, offerirt

A. Zippan,

Heiligegeiststraße 172.

Hochfeine Tafelbutter,

täglich frisch, bei A. Haase, Gerechestr. 11.

An Markttagen auf dem Markt.

4000 Mark auf ganz sichere Hypothek zu vergeben.

Näheres durch die Expedition dieser Zeitung.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme. Schularbeiten werden beaufsichtigt. Culmerstr. 28, 2 Tr.

Pension

für Knaben oder Mädchen bei guter Verpflegung und Beaufsichtigung bei

Frau Büttgermeister Mylo,

Gerechestr. 11, 3 Tr.

Die Läden

im ersten Obergeschoß meines Hauses, Breitestraße 46, welche sich für Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte etc. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sofort zu vermieten.

G. Soppart.

1 Wohnung, parterre, bestehend aus

2 Zimmern, Küche und Zubehör, passend zu jeder Geschäftsanlage, ist vom 1. Novbr. d. J. zu vermieten. Auch können möbl. Wohnungen abgegeben werden.

F. Noga-Modgorz.

„Zum Landsknecht.“

Katharinenstraße 7.

Jeden Donnerstag von 6 Uhr abds. ab:

Frische Fleisch-, Grüz- und Leberwurst

in bekannter Güte, empfiehlt

A. Dylewski.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, daß ich nach dem Tode meines Mannes das Geschäft in unveränderter Weise weiterführe und mein

Restaurationslokal

auf das Angelegenste in empfehlende Erinnerung bringe.

Anna Kissner.

Ordentliche Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen und eine gesunde

Amme weist nach

Gniatczynska, Vermietherin,

Thorn, Seglerstraße 25.

Wohn. u. Beköst. f. 1 Herrn zu haben.

Zu erfragen in der Exp. d. Zeitung.

Wohnung zu verm. Brückenstr. 22, fr. 16.

1. Etage

4 Zimmer, Kabinet, helle Küche, auch geteilt, zu vermieten Culmerstr. 4.

Möbl. Zimmer v. sof. z. v. Gerechestr. 8 pl.

Ein freundl. m. Zimmer m. Kab., nach vorn, sep. Eing., bill. z. v. Baderstr. 16, 1 Tr.

Ein möblirte Wohnung v. sof. od. 1. Nov. z. verm. Elisabethstr. 24.

Ein gut möbl. Zim. ist sehr billig sofort zu vermieten Schuhmacherstr. 13, 1 Tr.

Culmerstrasse Nr. 9:

1 Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer, 2 Wohnungen à 2 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer gleich zu vermieten.

Fr. Winkler.

3 zwei gut möblirte Wohnungen zu je 2 geräumigen Stuben, Büchsenstube, event. auch mit Stallungen, unweit der Wannen- und Pionierkaserne, hat von sofort zu vermieten

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Ein möbl. Border-Zimmer

zu vermieten Elisabethstr. 14 II Tr.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet

und Büchhengelaf von sofort zu vermieten

Breitestraße 8.

Möblirte Zimmer

von sofort billig zu verm. Fischerstraße 7.

Ein möblirtes Zimmer nebst Büchhengelaf zu vermieten

Wachestr. 13.

Möbl. Wohn. 2 Zim. u. Büchhengelaf, zu vermieten

Wache 15.

Die von Herrn Major Köhlich innengehabte Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Büchsen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde etc., ist von sofort zu vermieten. Näheres Seglerstraße Nr. 3 im Komptoir bei Gottlieb Riefflin.

Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Büchhengelaf zu vermieten

Gerechestr. 2, III rechts.

Gut möbl. Zim., m. a. o. Büchhengel.,

Gerechestr. 16, 1 Tr.

Gerechestr. 16 eine Hellerwohnung

zu vermieten. Gute, Gerechestr. 9.

Der Laden nebst Wohnung, Seglerstr. Nr. 29, ist zu verm. A. Wiese.

2 Wohnungen

zu je 4 Zim. u. Zub. sind im früherer Beyerschen Hause sofort billig zu vermieten.

Auskunft ertheilt Kaminski, Al.-Moller, gegenüber dem Wollmarkt.

Täglicher Kalender.

1892.	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Oktober . . .	—	—	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
November . . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Dezember . . .	—	—	—	—	—	—	—
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 244 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 18. Oktober 1892.

Die Wassernuß in Westpreußen.

Der Direktor des westpreussischen Provinzialmuseums zu Danzig, Herr Professor Dr. Conwenz, richtet in einer Beschreibung über die einst in Westpreußen weit verbreitet gewesene, aber im Aussterben begriffene Wassernuß (*Trapa natans* L.), an Fischer, Landwirthe und andere betheiligte Personen die Bitte, beim Fischen und bei der Anlage von Gräben in torfigen Wiesen auf die Früchte der Wassernuß zu achten. Neben dem wissenschaftlichen Interesse werde auch die Frage zu ventiliren sein, ob es sich vielleicht empfiehlt, in den von der Natur weniger begünstigten Theilen unserer Provinz Anbauversuche mit dieser Nahrungspflanze anzustellen. Für jede Nachricht über das Vorkommen der Wassernuß in der Gegenwart oder Vergangenheit werde daher Herr Dr. Conwenz besonders dankbar sein. Den Mittheilungen über die Wassernuß, mit welchen Herr Dr. Conwenz die vorstehende Bitte begleitet, entnehmen wir noch folgendes:

Einst lebte sie in unseren Gewässern. Auf dem Wasserspiegel schwammen die aus rautenförmigen Blättern gebildeten Rosetten, zwischen welchen sich einzeln stehende weiße Blüten befanden. Aus ihnen entwickelten sich gegen den Herbst hin Steinfrüchte mit zwei Paaren kreuzweise gestellter Dornen, die aus den Kelchzipfeln hervorgegangen sind. Die Blattrosette würde kaum im Stande sein, die schweren Früchte zu tragen, sofern nicht ihre Schwimmfähigkeit durch blasenförmige Ausstreibungen der Blattstiele wesentlich erhöht wäre. Diese Dornen schützen die Frucht im reisenden Zustande gegen Wasserthiere und haben den Zweck, die reife Frucht, nachdem sie sich auf den schlammigen Boden gesenkt hat, hier an kleinen Pflanzentheilen zu verankern. Daher vermag der herauswachsende Keimling nicht die Frucht emporzuheben, und die Wurzeln der Wassernuß bleiben auch noch später im Boden festgewachsen. Der Kern der Frucht ist mehlig und genießbar. In Oberschlesien, wo die Wassernuß heute noch häufig vorkommt, werden die Früchte abgeplückt und auf den Markt gebracht; z. B. nach Rybnik, Gleiwitz und auch nach Breslau. Man brüht die Früchte wie Kartoffeln und spaltet dann die Schale, um den Kern herauszunehmen, der etwa den Geschmack von Maronen hat. Andererseits trocknet man sie auch, so lange bis der Kern klappert; nachher wird er zu feinem weißen Mehl gemahlen, das zu Suppen und Backwerk verwandt wird.

Die Wassernuß gehört zu den alternden Pflanzenarten, welche den Höhepunkt ihrer Ausbreitung bereits hinter sich haben. Im südlichen Schweden kennt man nur eine Stelle — den Smeln-See in Schonen — wo sie noch heute gedeiht. In den Ländern südlich der Ostsee geht sie mit raschen Schritten ihrem Ende entgegen. In Westpreußen ist die Wassernuß nicht mehr am Leben; aber noch im Jahre 1643 berichtete ein Danziger

Botaniker, daß sie „in den Sümpfen beim Holm“ wachse. Wenn es sich darum handelt, Früchte der Wassernuß aus früherer Zeit aufzufinden, so bietet sich dazu die beste Gelegenheit in unseren Torflagern, denn diese sind ja aus ehemaligen Wasserbecken hervorgegangen.

Bisher sind vom Provinzialmuseum folgende ehemalige Standorte der Wassernuß in Westpreußen festgestellt worden: die eine Lokalität liegt bei Lessen im Kreise Graudenz. Eine zweite Stelle wurde kürzlich in einem zu Jacobau unweit Gr.-Bellschütz (Kreis Rosenberg) gehörigen Torbruch aufgefunden, wo die Früchte 1,5 Meter unter Tage in großer Menge vorkommen. Der dritte Fundort ist Mirchau im Kreise Carthaus. Hier ist jüngst an einer torfigen Stelle am Rand des ehemaligen Mirchauer Sees aus der Moorerde eine größere Zahl von Trapa-Früchten zu Tage gefördert worden.

Mannigfaltiges.

(B e t r u g.) Eine Dame von außerhalb hatte bei einem Berliner Bankinstitut einen Check von 4000 Mk. einzulassiren, die ihr in Hundertmarkscheinen ausgezahlt wurden. Nachdem sie das Bankinstitut verlassen, eilte ihr ein junger Mann ohne Kopfbedeckung, mit Federhalter hinterm Ohr nach, stellte sich ihr als Bankbeamter vor und ersuchte sie, sofort nach der Bank zurückzukehren, da beim Auszahlen des Geldes ein Irrthum vorgekommen sei. Er bat die Dame, ihm die Hundertmarkscheine auszuhändigen, um sie vor den Augen derselben nochmals nachzuzählen. Die letztere that dies. Der junge Mann hieß sie in das Bankbureau eintreten; er selbst war aber mit dem Gelde verschwunden. Als die Dame längere Zeit wartete und sich beim Kassirer wieder meldete, wußte man sofort, daß sie das Opfer eines Betrugers geworden sei, welcher von einem raffinierten Betrüger ausgeführt sein mußte, der zufällig in der Nähe des Bureaus gestanden haben muß, denn er hatte auch den Federhalter entwendet, der dort zur Benutzung des Publikums liegt. Die Dame ist, wie der „Konfektionär“ meldet, in der glücklichen Lage, den Verlust leicht verschmerzen zu können.

(Dreizehn bei Tisch.) Bei einem dieser Tage in Düsseldorf gefeierten Geburtstage stellte sich heraus, daß zufällig dreizehn Personen bei Tische waren. Die Gastgeberin erklärte, unter solchen Umständen sich keinesfalls zu Tafel setzen zu wollen, weshalb einer der eingeladenen Herren ohne weiteres einen Dienstmann von der Straße holte. Die solchergestalt vervollständigte Tafelrunde setzte sich dann zu dem Festmahl nieder und ergötzte sich außer an den aufgetragenen Speisen namentlich an dem Pflichteifer des Dienstmannes, der sich nichts weniger als verlegen zeigte. Nach aufgehobener Tafel richtete der Herr, welcher den Dienstmann herbeigeht, an den letzteren scherzshalber die Frage: Was bekommen Sie? Und der Dienstmann erwiderte

darauf in vollem Ernst: „Mer hadde sibbe Gäng; for den Gang krieg ech fünf Grosche, dat es zusamme drei Mark fozzig Pfennig!“ Ob dieser verblüffenden Antwort soll mit Ausnahme des Herrn, welcher den Dienstmann bestellt hatte, die Festgesellschaft in stürmische Heiterkeit versetzt worden sein.

(Verhaftet.) Der Feuerversicherungsagent Blum, der mit 30 000 Mark durchgegangen war, ist in Vieter (bei Offenbach) verhaftet worden.

(Betrügereien.) Im kanadischen Armendepartement sind Betrügereien, bei denen es sich um Millionen handelt, entdeckt worden.

(Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preussischen Staat während des Jahres 1891.) Die Aufbereitung der von den königlichen Standesämtern aus dem Jahre 1891 eingegangenen Zählkarten über Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle ist im königlichen Statistischen Bureau beendet. Die „Statist. Corr.“ veröffentlicht darüber Mittheilungen, denen wir entnehmen, daß 1891 lebend geboren wurden 1 138 163 (gegen 1 092 158 im Jahre 1889 und 1 094 504 im Jahre 1890). Die Zahl der Eheschließungen war 1891 245 906 (gegen 244 657 und 240 996), der Sterbefälle 728 463 (gegen 755 105 und 724 803). Hiernach haben im Jahre 1891 die Eheschließungen und Geburten zu-, die Sterbefälle abgenommen. Die natürliche Volksvermehrung durch Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle stieg auf 448 746 Köpfe gegen 375 015 im Jahre 1890 und 411 785 im Jahre 1889. Uneheliche Geburten kamen weniger häufig als in den vorhergehenden Jahren vor; ihre Zahl betrug 1891 im Tausend aller Geburten 76,58, gegen 77,44 im vorhergegangenen Jahre und 79,55 im Jahre 1889.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Seide. Farbige Seidenstoffe von 85 Pf. an bis Mt. 12.— per Meter, sowie weiße und schwarze neueste Genres; in einzelnen Roben zu wirklichen Fabrikpreisen porto- und zollfrei direkt an Private. Muster franko.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie. in Zürich (Schweiz).



Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld,
also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen.
Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Samme und Blüsch jeder Art zu
Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Mühlhauser Geld-Lotterie.

Georg Joseph,

Berlin C., Grünstrasse 2.

Ziehung bestimmt am 26. und 27. Oktober cr.
Ganze Original-Lose à 6 Mark.
Halbe Original-Lose à 3 Mark.

Porto und Liste 30 Pf.

Hauptgewinn:
1/4 Million

baar.

Telegrammadresse: Dukatenmann, Berlin.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Oberpostdirektion als unbestellbar:
Postanweisungen: 1. an das Garnisonlazareth in Metz über 50 Mark, aufgegeben am 10. 9. 91 in Hohenstein (Westpr.); 2. an die Gerichtskasse in Neme über 4 Mark 20 Pf., aufgegeben am 11. 4. 92 in Dirschau; 3. an die Gerichtskasse in Thorn über 4 Mark 60 Pf., aufgegeben am 11. 3. 92 in Rehden (Westpr.); 4. an Piesch in Piesenburg über 10 Mark, aufgegeben am 10. 4. 92 in Rehderhof; 5. an Kommissarius in Piesenburg über 1 Mark 95 Pf., aufgegeben am 20. 7. 92 in Marienburg.

Einschreibbriefe: 1. an B. R. 3000 postlagernd in Wien, aufgegeben am 14. 5. 92 in Danzig; 2. an Kleinert in Bromberg, aufgegeben am 9. 5. 92 in Danzig; 3. an Julius Nagorski in Findlay (Amerika), aufgegeben am 10. 5. 92 in Dirschau; 4. an Hofbesitzer Friedrich Janzen in Hohenwalde, aufgegeben am 17. 6. 92 in Altsebe; 5. an A. Busse in Danzig, aufgegeben am 8. 7. 92 in Danzig; 6. an Fräulein Franziska Karus in Gersik, aufgegeben am 30. 6. 92 in Pr.-Stargard; 7. an die Eigenthümer Wladislaw und Cäcilie Malendowicz'schen Eheleute in Adl. Rehwalde, aufgegeben am 12. 7. 92 in Graudenz.

Briefe mit Werthinhalt: 1. an Frau Zühlke in Danzig mit 2 Mark, aufgegeben am 2. 7. 92 in Pr.-Stargard; 2. an Wittne Henriette Wolff in Klein-Walddorf mit 5 Mark, aufgegeben am 4. 8. 92 in Danzig; 3. an Teofilia Kaminska in Leibisch mit 5 Mark, aufgegeben am 2. 2. 92 in Culmsee.

Pakete: an das Garnisonlazareth in Metz, aufgegeben am 10. 9. 91 in Hohenstein (Westpr.).
Die Absender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

Danzig den 12. Oktober 1892.
Der Kaiserliche Oberpostdirektor.
Zielcke.

Miethsverträge

sind zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Garantirt Eingeschossene

Reelle Bedienung. — Feste Preise.



Revolver Callber 7 mm 6 Mk., Callber 9 mm 9 Mk. —
Teschin-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk.,
Cal. 9 mm 15 Mk. — Doppeljagdkarabiner 30 Mk., einläuf.
Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenschins 4 Mk.
Pärsch- u. Scheibenbüchsen von 30 Mk. an. — Central-
feuer-Doppelfinten prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-
luftgewehre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima
Leder 6 Mk. — 100 Central-Hülsen 1,70 Mk.
Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst.
Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos.
Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.
Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.
Deutsche Waffenfabrik.
Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine
Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

Georg Knaak,

Großer Ausverkauf.

Wir lösen unser
Putz- und Weißwaaren-Geschäft
vollständig auf und eröffnen mit dem heutigen Tage
einen großen Ausverkauf.
Das Lager ist mit allen Neuheiten der Saison assortirt und werden selbst die
neuesten Sachen, um schnell zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft.
Die Ladeneinrichtung ist billig abzugeben.

Schoen & Elzanowska.

Die unter
königlich italienischer
Staatskontrolle stehenden Weine der
**Deutsch-Italienischen
Wein-Import-Gesellschaft**
Daube, Donner, Kinen & Co.
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.
deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf
4 Millionen Flaschen
beläuft, bieten den Consumenten absolute Garantie für Reinheit und Ursprung.
Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie:
Marca Italia (roth und weiss) . . . Mk. — 85 } bei Abnahme
Vino da Pasto No. 1 . . . 1. — } von 12 Flaschen
Vino da Pasto „ 3 } roth . . . 1.25 } ohne Glas
Vino da Pasto „ 4 } . . . 1.50 }
als auch die feineren Tafel- und Dessertweine, sowie ausführliche Preis-
listen, sind durch die untenstehenden Firmen zu beziehen.
Warnung: Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen
Geschmack sorgfältigst ausgewählte und behandelte
fertige Tischweine und nicht mit Mischungen sogenannter italienischer
Verschnittweine mit geringen deutschen Weiss- oder Rothweinen, welche
häufig ebenfalls als italienische Weine angeboten werden, zu verwechseln.
Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf,
dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende
Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter
gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den
Verkehr gelangen.

In Thorn: C. A. Guksoh, Breitstrasse, E. Szyminski, Wind- und
Heiligengeiststr.-Ecke, Eduard Kohnert; in Mocker: Paul Brosius.

Telegramm-Adresse: Glückskollekte Berlin.

Mühlhauser Geldlotterie

Ziehung 26. u. 27. Oktober cr.

Hauptgewinn
1/4 Million
Mark baar.

Originallose: 1/1 Mk. 6,—, 1/2 Mk. 3,—.
Antheil-Lose: 1/4 Mk. 1,75, 1/8 1, 1/16 0,50,
11/16 17,50, 11/8 10, 11/16 5.
Betheiligung an 100 Originallosen je 1/100 Mk. 9,
je 1/50 17,50, je 1/25 35,
an 50 Originallosen je 1/100 Mk. 5, 1/50 Mk. 9,
1/25 Mk. 17,50.
Für Porto und Liste 30 Pf. extra.
empfiehlt
M. Meyer's Glückskollekte BERLIN O. 17,
Grüner Weg 40.
Telephon Amt 7, Nr. 5771.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn vom 1. Oktober 1892 ab.

Abfahrt von Thorn:		Ankunft in Thorn:	
Stadtbahnhof nach		Stadtbahnhof von	
Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.	Personenzug (2-4 Kl.) . . . 7.59 Vorm.	Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.	Gemischter Zug (2-4 Kl.) . . . 8.53 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . . 10.58 Vorm.		Personenzug (2-4 Kl.) . . . 11.41 Vorm.	
Gemischter Zug (2-4 Kl.) . . . 2.25 Nachm.		Personenzug (2-4 Kl.) . . . 5.17 Nachm.	
Personenzug (2-4 Kl.) . . . 6.22 Abends		Personenzug (2-4 Kl.) . . . 10.18 Abends	
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.		Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.	
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.25 Vorm.		Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.14 Vorm.	
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.08 Vorm.		Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.47 Vorm.	
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 2.16 Nachm.		Personenzug (1-4 Kl.) . . . 5.38 Nachm.	
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.23 Abends		Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.36 Abends	
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.49 Nachts			
Hauptbahnhof nach		Hauptbahnhof von	
Argenau - Inowrazlaw - Posen.		Posen - Inowrazlaw - Argenau.	
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.06 Vorm.		Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.08 Vorm.	
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.07 Mittags		Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.15 Vorm.	
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 3.46 Nachm.		Personenzug (1-4 Kl.) . . . 1.59 Nachm.	
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.21 Abends		Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.01 Abends	
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 11.05 Abends		Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.45 Abends	
Ottlotschin - Alexandrowo.		Alexandrowo - Ottlotschin.	
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.35 Vorm.		Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . . 9.51 Vorm.	
Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . . 12.09 Mittags		Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . . 3.26 Nachm.	
Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . . 7.16 Abends		Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.12 Abends	
Bromberg - Schneidemühl - Berlin.		Berlin - Schneidemühl - Bromberg.	
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.33 Vorm.		Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.00 Vorm.	
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.04 Mittags		Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.46 Vorm.	
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 5.58 Nachm.		Personenzug (1-4 Kl.) . . . 5.58 Nachm.	
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 11.03 Abends		Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.26 Nachts	